

Zusammenfassung

von Samwel Shanga Mhajida

Der Zusammenbruch einer pastoralen Ökonomie. Die Datoga in Zentral- und Nordtansania, 1830–2012

Göttingen: Universitätsverlag 2019

Inhaltsverzeichnis

Danksagung

1 Einleitung

- 1.1 Aufbau
- 1.2 Begriffsklärungen
- 1.3 Forschungsstand
- 1.4 Methoden

2 Die „Erweiterung des Maßstabs“ und die Formierung einer Identität der Datoga-Pastoralisten, 1830er bis 1910er

- 2.1 Die Geografie des Datoga-Siedlungsgebiets
- 2.2 Die Vorgeschichte der Bevölkerungen im Gebiet von Singida und Mbulu
- 2.3 Der Ursprung der räumlichen Wettbewerbs in Zentral- und Nordtansania
- 2.4 Form und Erinnerung der Landschaft
- 2.5 Transnationaler Handel und die Formierung komplexer Identitäten
- 2.6 Überschreibungen des Raums und koloniale tribale Grenzen, 1900-1916
- 2.7 Zusammenfassung

3 Britische Kolonialpolitiken und die Begrenzung des Wirtschaftsraums der Datoga, 1918 bis die 1950er

- 3.1 Einführung
- 3.2 Ressourcenzugang und -nutzung aushandeln: Ethnie gegen Allgemeinheit

3.3 Die Datoga-Nyaturu-Konflikte: Hintergründe

3.4 Zusammenfassung

4 Der Staat, *ujamaa* und die Sesshaftmachung der Datoga, 1966 bis 1984

4.1 *Ujamaa*, die „Morde“ der Datoga und Projekt *vijiji*

4.2 *Ujamaa* und die Sesshaftmachung der Datoga

4.3 Zusammenfassung

5 Die Waisenkinder der Hochebenen: das Aushandeln von Lebensgrundlagen und die veränderten ethnischen Beziehungen in der Grenzregion Singida-Mbulu, 1984–2012

5.1. Bevölkerung und Landschaft

5.2 Die Option der Datoga: Koexistenz zu durch Angliederung

5.3 Die Waisenkinder der Hochebene: *land grabbing* und neue Überlebensstrategien, 1996–2012

5.4 Zusammenfassung

6 Aufwachsen in einer Gemeinschaft im Übergang zum Zusammenbruch: Erinnerungen an meine Kindheit als Hirte in Zentraltansania, 1979–1993

6.1 Einführung

6.1. Zwischen Lagerleben und Sesshaftigkeit: das Paradox der Modernisierung des pastoralen Lebens in Zentraltansania

6.3 Zusammenfassung

7 Fazit

7.1 Zusammenfassung

7.2 Wettbewerb als erfolglose Strategie: ein kritischer Ausblick auf zukünftige Wege für die Datoga-Pastoralisten

8 Anmerkungen

9 Anhang

Zusammenfassung

Dieses Buch entwirrt die komplexe Geschichte des ökonomischen Zusammenbruchs der Datoga-Pastoralisten im zentralen und nördlichen Tansania von den 1830er Jahren bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. Es baut dabei auf der breiten Literatur zum afrikanischen Pastoralismus der letzten zwei Jahrhunderte auf. Insgesamt weist die Literatur darauf hin, dass der afrikanische Pastoralismus vor allem aufgrund sich ändernder politischer und ökologischer Faktoren zusammenbricht. Dieses Buch zielt darauf ab, einen Überblick über die allgemeinen Tendenzen des afrikanischen Pastoralismus zu geben. Zugleich wird grundlegende ökonomische Wettbewerb nicht nur materiell begriffen, sondern als etwas, das ethnisch ausgehandelt und durch historische und kollektive Erinnerungen vermittelt wird. Es gibt zwei Hauptfragen, die dieses Buch geleitet haben: Erstens, wie wird der ethnische Raum durch die Datoga und ihre Nachbarn über verschiedene historische Zeiten definiert? Und zweitens, was sind die Ursprünge der Konflikte und der Gewalt und wie wurden sie vom Staat im Laufe der Geschichte interpretiert? Die Untersuchung von Archivmaterial und mündlichen Interviews zeigt, dass die Datoga mit einer konfliktreichen Geschichte konkurrierender Territorialansprüchen zwischen ihnen und anderen Nachbargesellschaften konfrontiert waren. Die Konkurrenzbeziehungen begannen als die Maasai im 19. Jahrhundert in der Serengeti einwanderten und wurden durch den Kolonialismus in Mbulu und Singida im späten 19. und 20. Jahrhundert intensiviert. Der Kampf um die Kontrolle von Land und Ressourcen führte zu gewalttätigen Begegnungen. In der Folge wurden die Datoga häufig als Mörder und Hindernis für die Entwicklung dargestellt. Politiken wie die ethnische Verschmelzungspolitik der Briten in Mbulu oder *ujamaa* im postkolonialen Tansania zielten darauf, dem „Datoga-Problem“ entgegenzuwirken, waren jedoch keine adäquaten Maßnahmen, um die Fragen der Datoga in Bezug auf Identität, Landbesitz und Herrschaft zu klären.